

30. Österreichischer Museumstag Die Sprache(n), die wir sprechen

9.–11. Oktober 2019

Salzburg Museum

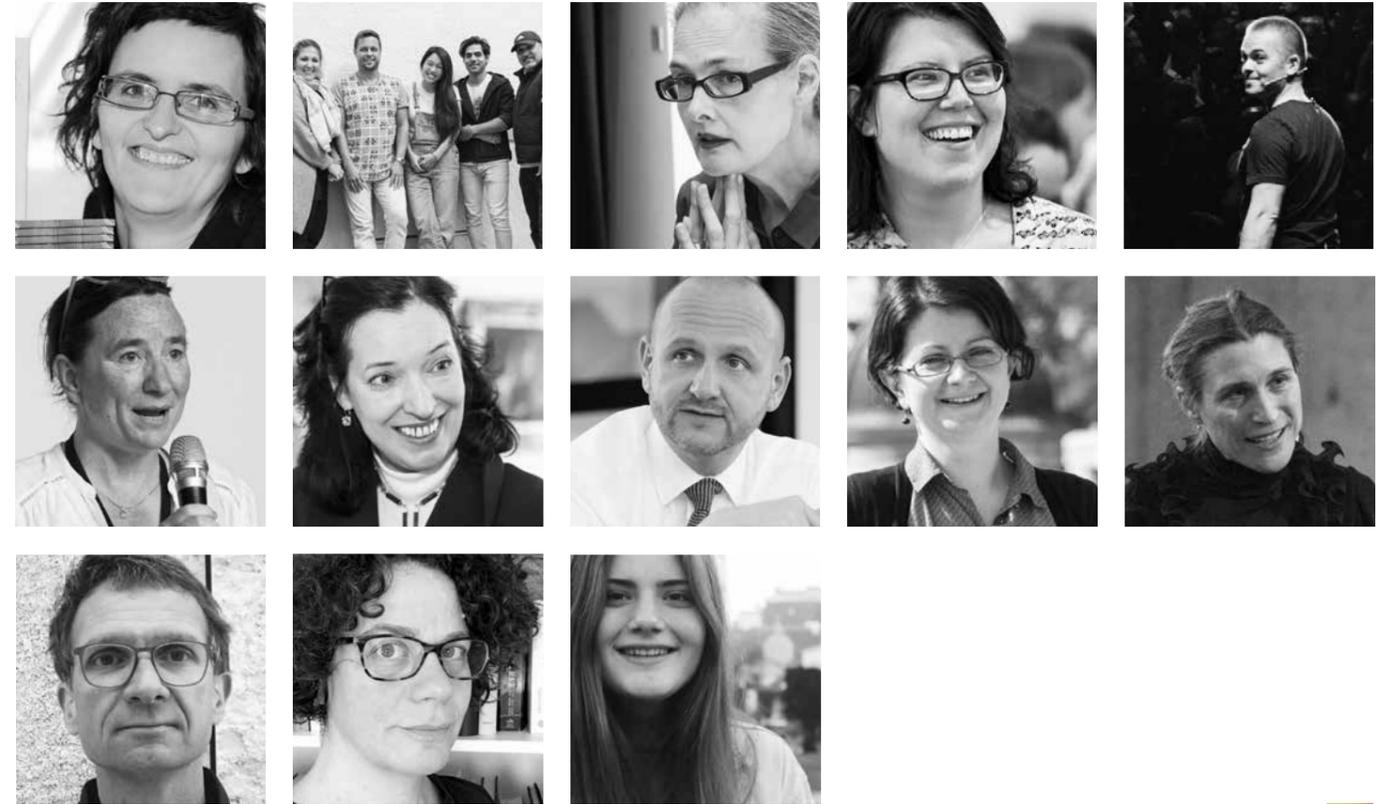
In Kooperation mit ICOM Österreich und Museumsbund Österreich
und dem Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen



**DIE
SPRACHEN,
DIE
WIR SPRECHEN**



Einleitung	2
Vorwort	4
Veranstaltungsorte des Museumstags	5
Die Sprache(n), die wir sprechen	6
ICOM CECA Austria Conference – „Heraus mit der Sprache“	7
Verleihung – Österreichisches Museumsgütesiegel	8
30. Österreichischer Museumstag	9–12
Das Führungsangebot beim Salzburger Museumsnachmittag	13
Poetry Slam zur Eröffnung des 30. Österreichischen Museumstags	15
Die ReferentInnen des 30. Salzburger Museumstags	17–40
Stefan Verra	17
Volker Metzger	19
Amelie Klein	21
Ines Häufner	23
Norbert Kettner	25
Claudia Augustat	27
Josefine Frank	29
Susanne Wögerbauer	31
Agnes Mair	33
Margareta Strasser	35
Hannah Landsmann	37
Florian Bauer und die TeilnehmerInnen des Deutschkurses im Salzburg Museum	39
Notizen	41



Bernhard Flieher Moderator des Österreichischen Museumstags

„Ohne Klarheit in der Sprache ist der Mensch nur ein Gartenzwerg.“

So heißt es in einem Text der Band Element of Crime, den Bernhard Flieher gerne zitiert. „Schreiberling“ lautet eine Selbstdefinition Fliehers, der 1969 in Schärding geboren wurde und seit 1992 zunächst als Lokal- und Gerichtsreporter und ab 1998 in der Kulturredaktion bei den Salzburger Nachrichten arbeitet. Seither hat er dort auch eine wöchentliche Kolumne, die sich immer wieder mit Irrungen und Irrsinnigkeiten des Sprachgebrauchs und dem Verlust von Sprachgenauigkeit beschäftigt.





” *Der Österreichische Museumstag ist nicht nur ein Jahres- und Netzwerktreffen, er ist auch Spiegel der Zeit: Die Themen der Museumstage zeigen, was uns als Museums-Community aktuell beschäftigt. 2019 ist es das Thema Sprache. Wie können wir am besten vermitteln, was unsere Objekte – zeitlich und örtlich häufig Fremdes – erzählen? Wie können wir dazu beitragen, einander in einer bewegten Welt besser zu verstehen? Einmal mehr, indem wir in der Institution Museum einen offenen und kommunikativen Umgang miteinander pflegen sowie gemeinsam und auf Augenhöhe für unsere wichtigsten Stakeholder – die Besucherinnen und Besucher – offene und öffentliche Räume schaffen, in denen Diskurse und Vielstimmigkeit möglich gemacht werden.*

**Wolfgang Muchitsch,
Präsident Museumsbund Österreich**



© Marjia Kanizaj



© JMW Wien/Polleross

” *Für ICOM als internationalen Museumsverband ist die Vielfalt der Sprache(n), die wir sprechen, Grundlage für die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg und des Erfahrungsaustausches von Museumsleuten. Die Sprache(n), die wir im Museum sprechen, sind das Bindeglied zwischen dem Museum und seinen BesucherInnen – sie wecken Interesse, bauen Verbindungen auf und vermitteln Verständnis für Zusammenhänge. So vielfältig unsere Gesellschaft zusammengesetzt ist, so vielstimmig muss auch die Kommunikation des Museums auf verschiedene Zugänge eingehen und immer wieder neue Wege des Miteinander erproben.*

**Danielle Spera,
Präsidentin ICOM Österreich**

Liebe TeilnehmerInnen des 30. Österreichischen Museumstags,

Das Salzburg Museum begrüßt Sie herzlich zum 30. Österreichischen Museumstag in Salzburg!

Gemeinsam mit ICOM Österreich, dem Museumsbund Österreich und dem Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen haben wir für Sie eine Tagung unter dem Motto „Die Sprachen(n), die wir sprechen“ vorbereitet. Unsere Ziele sind spannende Vorträge, interessante Workshops und ein anregender Austausch über die Vielzahl an Themen, Fragen und Entwicklungen, die sich mit dem Stichwort Sprache in unserer Museumsarbeit verbinden. Das Salzburg Museum wurde bereits mehrfach für seine Angebote im Bereich „Leichte Sprache“ ausgezeichnet und erhielt im Jahr 2016 auch den Österreichischen Inklusionspreis. Diese Auszeichnung bildete für uns den Ausgangspunkt bei der Programmierung des Museumstags in Salzburg. Gerne wollen wir Ihnen von unseren Erfahrungen berichten und Ihnen aktuelle Beispiele unserer Museumsarbeit vermitteln. Gleichzeitig ist es Ziel der Veranstaltung, das Thema Sprache(n) im Museum unter die Lupe zu nehmen und auch als eine Haltungsfrage von Museumsarbeit in und für die Gesellschaft zu erörtern.

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern des 30. Österreichischen Museumstags für Ihre Unterstützung und heißen Sie in Salzburg herzlich willkommen!

Direktor Martin Hochleitner

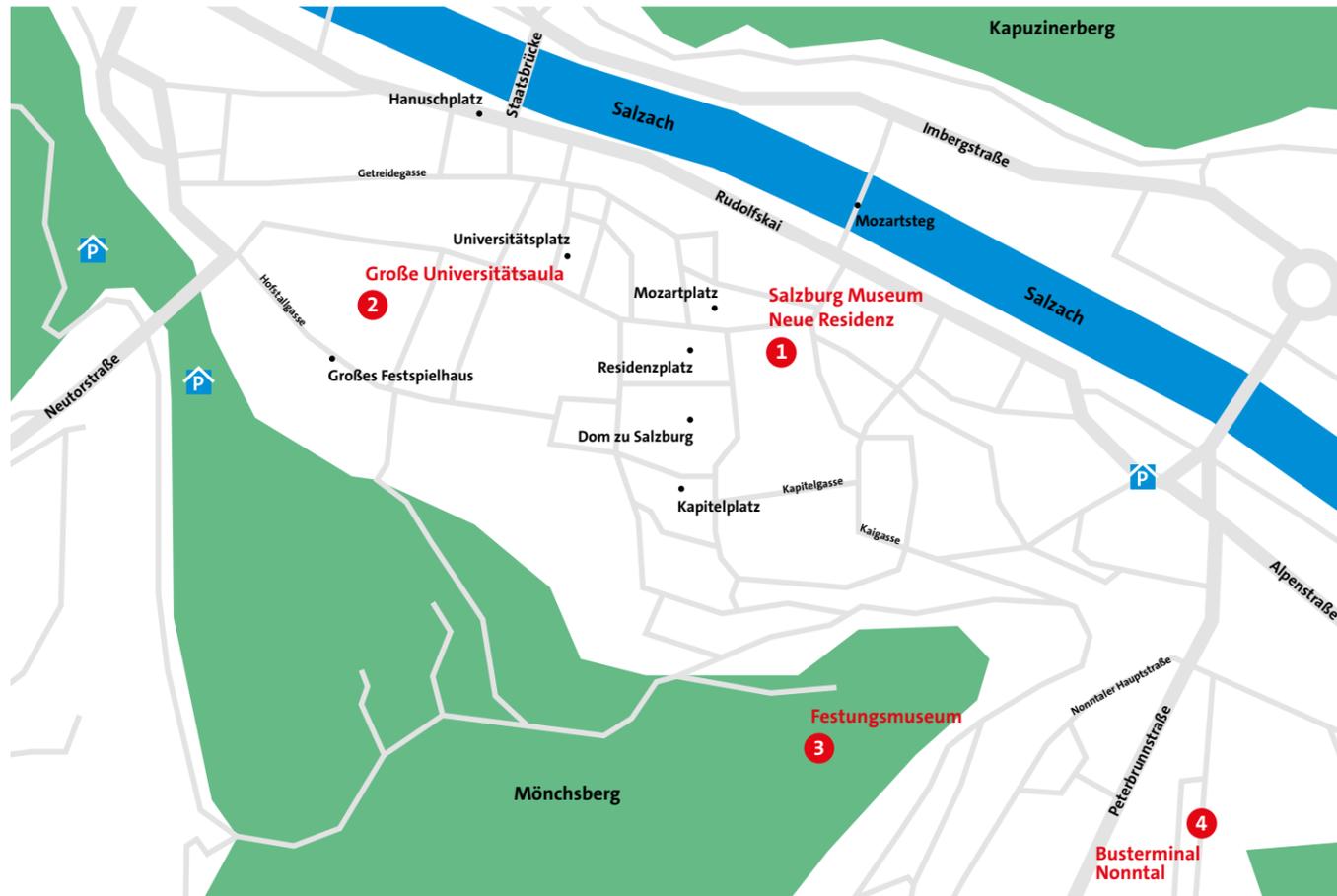


Martin Hochleitner, Direktor des Salzburg Museum

Veranstaltungsorte des Museumstags

Salzburg Museum Neue Residenz
Mozartplatz 1, 5010 Salzburg
Mittwoch und Freitag

Große Universitätsaula, Universität Salzburg
Hofstallgasse 2–4, 5020 Salzburg
Donnerstag



Veranstaltungsorte sind Salzburg Museum Neue Residenz, die Große Universitätsaula und das Festungsmuseum auf der Festung Hohensalzburg, das ebenfalls zum Salzburg Museum gehört. Am Freitag werden in den Salzburger Stadtmuseen, sowie im Salzburger Freilichtmuseum Großmain Führungen angeboten.

Die Sprache(n), die wir sprechen

Sprache, Ansprache, Körpersprache, schriftliche oder gesprochene Sprache, sowie die Wahl des optimalen Mediums – das Thema Sprache hat unterschiedlichste Facetten. Auch genauso divers ist das Museumspublikum. Für den 30. Österreichischen Museumstag im Salzburg Museum in Kooperation mit ICOM Österreich und Museumsbund Österreich stehen folgende Fragen im Fokus:

Wer spricht?

Autoritätsdiskurse musealen Handelns. Sprache als Ausdruck von Rollenverhältnissen und -verständnissen im Museum sowie der Institutionskritik seit den 1990er-Jahren.

Wie sprechen wir?

Schwerpunkt Barrierefreiheit und Inklusion. „Leichte Sprache“ als gemeinsame Herausforderung für mehr Verständlichkeit im Museum.

Ohne Worte: Müssen wir überhaupt sprechen?

Nonverbale Museumsarbeit – Chancen, mediale Möglichkeiten und Risiken von „Sprachverzicht“.

Was spricht zu mir?

Display, Objekt, Beschriftung ... Elemente der Kommunikation im Museum.

Für wen sprechen wir?

Sprachangebot zur Adressierung von Zielgruppen im Museum.

In welcher (Fremd-)Sprache wollen und müssen wir sprechen?

Sprache als Indikator sowie Entwicklungs- und Steuerungsfaktor des Tourismus.

Warum sprechen wir?

Gemeinnützigkeit und Bildungsauftrag: Sprachangebote für Integration und Emanzipation.

Worüber sprechen wir?

Museumsinhalte auf dem Prüfstand gesellschaftlicher Veränderungen.

Museum der Sprachen

Chancen und Grenzen von Authentizität und Sprachidentitäten.

Vorträge und Workshops mit unterschiedlichsten Ansatzpunkten unter diesen Leitfragen werden von nationalen und internationalen KommunikationsexpertInnen innerhalb und außerhalb des Museumskontexts abgehalten. Die Bandbreite reicht dabei von Körpersprache-ExpertInnen über VerfächerInnen der „Leichten Sprache“, bis hin zu Ausstellungs- und Designkonzepten und medialem Storytelling, das ganz ohne Worte auskommt.

Die ICOM CECA Austria Conference am 9. Oktober widmet sich ebenfalls dem Thema unter dem Titel „Heraus mit der Sprache“.

Mittwoch, 9. Oktober 2019, 9.30–17.30 Uhr

ICOM CECA Austria Conference

„Heraus mit der Sprache“

Ort: Salzburg Museum Neue Residenz, Max-Gandolph-Bibliothek

Sprache ist DAS Werkzeug der Kulturvermittlung. Ob im persönlichen Dialog, digital, interkulturell oder intergenerationell: Die Kulturvermittlung untersucht stets die passenden Methoden und Theorien, um die Museumsinhalte und das Publikum zu verbinden.

Neben aktuellen Fachbeiträgen und einer offenen Stunde lädt die ICOM CECA Austria Conference zur Generalversammlung des Österreichischen Verbandes der KulturvermittlerInnen ein und bietet einen Jahresrück- und Ausblick auf die Tätigkeiten von CECA Austria.

ab 9 Uhr

Get Together

9.30–10.20 Uhr

Talk „Sprache(n) der erfolgreichen Kulturvermittlung“

Martin Hochleitner/Salzburg Museum
Elke Kellner/ICOM Österreich
Wencke Maderbacher/ICOM CECA Austria
Sandra Malez/Österreichischer Verband der KulturvermittlerInnen

10.30–12.30 Uhr

Heraus mit der Sprache

Diskussionsrunde und Kurzvorstellung aller Einreichungen

Ines Groß-Weikhart/Albertina
Martin Hagmayr/Museum Arbeitswelt Steyr
Eva Meran/Haus der Geschichte Österreich

12.30–13.30 Uhr

Mittagspause

auf Selbstkostenbasis

13.30–15.30 Uhr

Heraus mit der Sprache

Diskussionsrunde
Stefania Pitscheider Soraperra/Frauenmuseum Hittisau
Jasmin Hangartner/Naturhistorisches Museum Wien
Astrid Wegner/Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund

15.30–16 Uhr

ICOM CECA Austria Report 2018–2019

Wencke Maderbacher

16–16.15 Uhr

Kaffeepause

16.15–16.45 Uhr

Generalversammlung Österreichischer Verband der KulturvermittlerInnen

Sandra Malez

16.45–17.30 Uhr

Offene Stunde

Kurzpräsentation aktueller Vermittlungsinitiativen und Projekte

Thomas Bertagnolli/Museum Tiroler Bauernhöfe
Brigitta Schmid/Naturhistorisches Museum Wien
Theresa Unger/Technisches Museum Wien
Lena Violetta Leitner/Integrationszentrum für Migrierte Pflanzen
Angelika Doppelbauer/Museum der Vermittlung

Mittwoch, 9. Oktober 2019, 19.30 Uhr

Verleihung

Österreichisches Museumsgütesiegel

Ort: Salzburg Museum Neue Residenz, Max-Gandolph-Bibliothek

Das Österreichische Museumsgütesiegel weist besonders ausgezeichnete Museumsarbeit aus und wird gemeinsam von den beiden Verbänden ICOM Österreich und Museumsbund Österreich vergeben.

www.museumsguetesiegel.at

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 8–18 Uhr

30. Österreichischer Museumstag

Ort: Große Universitätsaula, Universität Salzburg

Moderation: Bernhard Flieher/Redakteur, Salzburger Nachrichten

- 8 Uhr
Registrierung und Anmeldung
- 9 Uhr
Eröffnung
Poetry Slam, Helene Ziegler
- 9.20 Uhr
Begrüßung
Martin Hochleitner/Direktor, Salzburg Museum
Andrea Dillinger/Obfrau, Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen
- 9.30 Uhr
Grußworte
Peter Keller/Director General, ICOM International
Danielle Spera/Präsidentin, ICOM Österreich
Wolfgang Muchitsch/Präsident, Museumsbund Österreich
Andrea Brandner/Klubvorsitzende, SPÖ Stadt Salzburg
Heinrich Schellhorn/Landeshauptmann-Stellvertreter, Land Salzburg
Wilfried Haslauer/Landeshauptmann, Land Salzburg
- 10 Uhr
Körpersprache – Mythen vs. Tatsachen
Stefan Verra/Experte für Körpersprache, München
- 10.30 Uhr
Herausforderungen kommunikativen Handelns in Museen
Folker Metzger/Referent für Bildung, Klassik Stiftung Weimar
- 11 Uhr
Kaffeepause
- 11.30 Uhr
Ausstellungsdesign und Objektsprache
Amelie Klein/freiberufliche Kuratorin, ehemals Vitra Design Museum
- 12–14 Uhr
Mittagspause mit Tischhosts aus den Regionalmuseen
auf Selbstkostenbasis
- 14 Uhr
Show, don't tell!
Inhalte non-verbal kommunizieren
Ines Häufner/Autorin und Story Consultant, Wien
- 14.30 Uhr
So spricht Wien
Norbert Kettner/Direktor, WienTourismus
- 15.15 Uhr
Kaffeepause
- 15.30 Uhr
Leichte Sprache im neuen Festungsmuseum
Führung im Festungsmuseum
Treffpunkt: Große Universitätsaula
- 17 & 18 Uhr
Abendführung
„Faistauer, Schiele, Harta & Co – Malerei verbindet“
Eva Jandl-Jörg/Leiterin Sammlung Gemälde ab 1800 & Grafik, Salzburg Museum
- 18 Uhr
Generalversammlung Museumsbund Österreich

Mittagstalk mit den Salzburger Regionalmuseen

Knüpfen Sie neue Bekanntschaften in zwangloser Atmosphäre und tauschen Sie sich beim Mittagessen mit Tischhosts aus den Salzburger Regionalmuseen über museumsrelevante und andere Themen aus.

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19 Uhr

Verleihungen Österreichischer Museumspreis und Salzburger Museumsschlüssel

Ort: Große Universitätsaula, Universität Salzburg

Der **Österreichische Museumspreis** wird seit 1988 vom Bundesministerium vergeben.

Der **Salzburger Museumsschlüssel**, Landespreis für Salzburger Regionalmuseen, ist eine Würdigung für solide, florierende und kontinuierliche Museumsarbeit. Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn wird den Salzburger Museumsschlüssel feierlich übergeben.

Für Musik sorgen Chris Kronreif und Lukas Kletzander als Duo K2.0.

Danach laden wir im Foyer zu Snacks und Getränken ein!

30. Österreichischer Museumstag

Ort: Salzburg Museum Neue Residenz, Max-Gandolph-Bibliothek
Moderation: Bernhard Flieher/Redakteur, Salzburger Nachrichten

Der Freitagvormittag steht im Zeichen der Interaktion und Kommunikation. Zur Auswahl stehen zwei Themenblöcke, die sich in unterschiedlichen Workshop-Konzepten den Themen „Sprache Lernen“ und „Sprechen über Objekte“ widmen.

Im **Themenblock 1 „Was spricht zu mir? Kommunikation über Objekte“** treten die TeilnehmerInnen in Speed-Dating-Manier mit Ausstellungsobjekten in Kontakt und diskutieren über Formate und Methoden, die an die persönliche Erfahrungswelt der BesucherInnen anknüpfen.

Der **Themenblock 2 „Sprache lernen und Leichte Sprache“** widmet sich dem Bildungsauftrag von Museen. Die beiden Fragestellungen, „Wie kann eine Sprache im Kontext eines Museums erlernt werden?“ und „Wie können Geschichten den Zugang zu Museumsinhalten erleichtern?“ stehen dabei im Fokus.

Die TeilnehmerInnen entscheiden sich für einen der beiden Themenblöcke und nehmen an den beiden Workshopangeboten des Blocks hintereinander teil.

8.30 Uhr
Aktuelle Stunde
Rückblick Konferenz der KulturvermittlerInnen/
Wencke Maderbacher, ICOM CECA Austria
Aktivitäten von ICOM Österreich/*Elke Kellner, ICOM Österreich*
Museumsförderung/*Julia Starke, Bundeskanzleramt*
Das Museum im digitalen Raum/*Gunther Reisinger, NOUS Wissensmanagement*
Museumstag 2020 Krems/*Armin Laussegger, Landessammlungen Niederösterreich und Christian Bauer, Landesgalerie Niederösterreich*

9.30–10 Uhr
Diskussionsrunde: Konzepte „Leichte Sprache“ und „Sprache lernen im Museum“
Agnes Mair/Museumspädagogin, Naturhistorisches Museum Wien
Susanne Wögerbauer/Leitung Kunstvermittlung, Österreichische Galerie Belvedere
Margareta Strasser/Leitung, Sprachenzentrum Universität Salzburg

10–10.30 Uhr
Nicht-Meisterwerke aus dem Weltmuseum Wien
Claudia Augustat/Kuratorin Sammlung Südamerika, Weltmuseum Wien

10.30–12.30 Uhr
Workshops

12.30 Uhr
Resümee & Diskussion
für alle im Plenum

ab 14.30 Uhr
Museumsnachmittag in den Salzburger Museen

Workshops in zwei Themenblöcken

Themenblock 1:
Was spricht zu mir? Kommunikation über Objekte
Ort: Kuenburg Saal

10.30–12.30 Uhr
Object Speed-Dating
Claudia Augustat/Kuratorin Sammlung Südamerika, Weltmuseum Wien

**Staunen – entdecken – mitmachen:
Wie entwickelt man methodisch vielfältige
Ausstellungsthemen?**
*Josefine Frank/Bildung und Vermittlung,
4. Sächsische Landesausstellung & Deutsches
Hygiene-Museum*
Ort: Gottfried-Salzman-Saal

Themenblock 2:
Sprachen lernen und Leichte Sprache im Museum
Ort: Max-Gandolph-Bibliothek

10.30–12.30 Uhr
Den Ton hören. Oder wie man Dinge zum Sprechen bringt.
Hannah Landsmann/Kommunikation und Vermittlung, Jüdisches Museum Wien

Deutschkurs im Museum
Florian Bauer/Lehrer Sprachkurs Salzburg Museum und Sprachkurs-TeilnehmerInnen

Freitag, 11. Oktober 2019, 14.30–20 Uhr

Das Führungsangebot beim Salzburger Museumsnachmittag & Abschlussfest

Ort: Treffpunkt jeweils direkt bei den einzelnen Museen

Am Freitagnachmittag laden die Salzburger Stadtmuseen zum Kennenlernen und zu exklusiven Führungen für alle Interessierten ein. Jedes Museum bietet eine Führung um 14.30 Uhr und um 15.30 Uhr an – so können TeilnehmerInnen zwei Führungen in den Stadtmuseen besuchen.

Auch das Salzburger Freilichtmuseum in Großmain bietet eine Sonderführung zum Thema Sprache. Wenn Sie daran teilnehmen möchten, kommen Sie bitte um 14.30 Uhr zum Busterminal Nonntal.

Treffpunkt: 14.30 Uhr, Busterminal Nonntal
Rückfahrten: 17 oder 20 Uhr nach dem Abschlussfest.
Dauer der Führungen ca. 30–45 Minuten.

Abschlussfest im Freilichtmuseum

Zum Ausklang des 30. Österreichischen Museumstags lädt das Salzburger Freilichtmuseum Großmain zum Abschlussfest.

Treffpunkt: 16.30 Uhr, Busterminal Nonntal
Rückfahrt: 20 Uhr

Öffentliche Busverbindung:
Bus 180 von Salzburg Hauptbahnhof oder Landestheater direkt zum Salzburger Freilichtmuseum Großmain und zurück.
Fährt jede halbe Stunde bis 23 Uhr.

14.30 & 15.30 Uhr
Haus der Natur

Wer wir sind und wie wir sind

Direktor Norbert Winding führt durch das Museum und stellt das Haus der Natur vor. Anhand vieler Beispiele wird die praktische Umsetzung des Erlebniskonzepts erklärt.

Treffpunkt: Eingang Haus der Natur

14.30 & 15.30 Uhr
DomQuartier Salzburg

Die Sprache der Kunst – Fragen und Antworten

Eindrucksvoll sprechen die Gebäude der einstigen Machthaber im Herzen der Altstadt. Die Einheit von der Residenz und Dom, von Regierungssitz und Bischofskirche, spiegelt die weltliche und geistliche Macht der Fürsterzbischöfe wider. Die prachtvollen Räume sind Repräsentanten. Die Sammlungen zeugen von Sammelleidenschaft der Fürsten und zeigen Kunst aus der langen Tradition der Salzburger Kirche.

Treffpunkt: Herkulesbrunnen im Innenhof der Alten Residenz

14.30 Uhr
Museum der Moderne Salzburg Mönchsberg

Wie sprechen wir inklusiv?

Kunstgespräch in der Ausstellung „Fly Me to the Moon. 50 Jahre Mondlandung“ mit Kunstvermittlerin Mirabelle Spreckelsen. Der Fokus liegt auf inklusiver Vermittlung und Bildbeschreibung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen.

Treffpunkt: Eingang Museum der Moderne Salzburg Mönchsberg

15.30 Uhr
Museum der Moderne Salzburg Rupertinum

Wie vermittelt sich „Wortkunst“

Kunstgespräch in der Ausstellung „Sonne halt!“ mit Kunstvermittlerin Magdalena Stieb, in dem die Frage nach der Rolle der Sprache im Spannungsfeld zwischen Vermittlung und künstlerischer Praxis anhand der Arbeiten von Konrad Bayer im Zentrum steht.

Treffpunkt: Eingang Museum der Moderne Salzburg Rupertinum

14.30 Uhr
Mozarts Geburtshaus

Das Haus, in dem Wolfgang Amadé Mozart am 27. Jänner 1756 geboren wurde, zählt heute zu den meistbesuchten Museen der Welt. Die Führung zeigt einen Blick hinter den oft vermuteten „Massentourismus“ und eröffnet einen Blick in die Organisation eines Museums, dessen Ziele das Verwahren des Nachlasses und Präsentieren einer Persönlichkeit sind.

Treffpunkt: Eingang Mozarts Geburtshaus

15.30 Uhr
Mozart-Wohnhaus

Das zum Großteil im Zweiten Weltkrieg zerstörte Gebäude wurde originalgetreu wieder aufgebaut und als zweites Mozart-Museum im Jahr 1996 neu eröffnet. Bei dieser Führung wird die aktuelle Sonderausstellung zu Leopold Mozart vorgestellt, sowie das Ausstellungskonzept.

Treffpunkt: Eingang Mozart-Wohnhaus

15 Uhr
Salzburger Freilichtmuseum

Die Sprache, die wir nicht mehr sprechen ...

Ein Rundgang im Salzburger Freilichtmuseum führt zu verschwundenen Wörtern und Dingen: Alltagsgegenstände, Gerätschaften und Werkzeuge unterliegen einem steten Wandel. Wurden sie nicht mehr gebraucht, so gerieten auch ihre Bezeichnungen in Vergessenheit. BesucherInnen entdecken Begriffe, über die sie sich der vergangenen Wirtschafts- und Lebensform annähern und so kulturelle Veränderung erleben.

Treffpunkt: 14.30 Uhr, Busterminal Nonntal
Rückfahrt: 17 & 20 Uhr

17 Uhr
Abschlussfest im Salzburger Freilichtmuseum

Zum Ausklang des 30. Österreichischen Museumstags lädt das Salzburger Freilichtmuseum Großmain zum Sundowner im Salettl ein. In entspannter Atmosphäre lassen wir den Museumstag Revue passieren und netzwerken. Für alle, die vorher am Museumsnachmittag in der Stadt teilnehmen, gibt es einen Transfer um 16.30 Uhr. Für alle, die schon an der Führung durch das Freilichtmuseum teilgenommen haben, endet die Tour im Salettl.

Treffpunkt: 16.30 Uhr, Busterminal Nonntal
Rückfahrt: 20 Uhr

Poetry Slam zur Eröffnung des 30. Österreichischen Museumstags

Helene Ziegler
Poetry Slammerin



„... wenn mas a vo kloa auf imma wieda probiert, dir mit dem schieß Hochdeitsch as Hirn paniert, hods ehm bis heid nid funktioniert, weil de Gosch von an Pinzgauer mit söche Wörta nid harmoniert!“

Die gebürtige Pinzgauerin, Helene Ziegler, lebt mittlerweile zum Studieren in Innsbruck. Ihr Herz ist aber in Salzburg und vor allem auf dem Land zu Hause. Seit 2014 ist sie in Österreich und Deutschland auf Poetry-Slam-Bühnen unterwegs und erzählt in Form von dynamischen Texten Geschichten von A bis Z. Sehr gerne schreibt sie auch im Dialekt beziehungsweise in einem schönen „Mischmasch“ aus Pinzgauerisch und Hochdeutsch.

” *Am authentischsten kann ich, denke ich, performen, wenn ich einfach so rede, wie ma da Schnowe gwochsn is.*

Helene Ziegler, Poetry Slammerin, Land Salzburg

Die ReferentInnen des 30. Österreichischen Museumstags

Stefan Verra
Keynote Speaker

„Körpersprache. Mythen vs. Tatsachen“

Bereits in den ersten Augenblicken entscheiden wir, ob uns eine Person kompetent, sympathisch oder vertrauenswürdig erscheint. Es bleibt nicht die Zeit, mit Worten, PowerPoint-Slides oder Visitenkarten zu beweisen, dass man „ernst zu nehmen ist“. Aus einer evolutionären Notwendigkeit heraus trifft das Gehirn diese Entscheidung viel schneller und zwar anhand unserer Körpersprache. Sie ist damit die Botschafterin unserer inneren Werte. Wer sich seiner Körpersprache bewusst ist und die Signale seines Gegenübers lesen kann, schafft es auch, in schwierigen Situationen souverän zu agieren.

Ein Fauxpas in der Sprache ist für ihn:

„ *Wer meint, es reicht etwas gesagt zu haben. Die reine Informationswiedergabe ist für das Gehirn des Gegenübers irrelevant. Wir müssen an der Körpersprache erkennen, wie das Gesagte gemeint war. Das erst macht menschliche Kommunikation aus.*



Stefan Verra, Experte für Körpersprache, München

Folker Metzger
ICOM-Speaker



„Herausforderungen kommunikativen Handelns im Museum“

Die Interaktion und die Kommunikation der Museen mit ihren BesucherInnen sind nicht allein durch Maßnahmenkataloge zu regeln, denn kommunikatives Handeln findet auf zwischenmenschlichen, räumlichen, symbolischen, digitalen und noch vielen anderen Ebenen statt. Dabei sind Formen der Ausgrenzung und der Herabsetzung zumeist nicht intendiert, ergeben sich jedoch aus unverständlichen Texten, monumentalen Räumen und zahlreichen anderen Aspekten, die schwer voneinander zu trennen sind.

Eine gelungene kommunikative Öffnung der Museen zur Bürgergesellschaft setzt ein hohes Engagement der MitarbeiterInnen, der Stakeholder und aller Beteiligten voraus. Erst die intensive Reflexion des Verhältnisses zur Gesellschaft ermöglicht eine gelungene und glaubhafte Ansprache auf den verschiedenen Ebenen des Museumsbetriebs. Herabsetzungs- und diskriminierungsfreie Kommunikation und Interaktion setzen also eine Gesamtstrategie voraus, damit sie glaubwürdig sind und ihre Wirkung entfalten können.

Folker Metzgers liebste Kommunikationssituation:

„ Der Sonntagmorgen auf dem Balkon, beim ersten Kaffee mit FreundInnen! “

Amelie Klein

„Ausstellungsdesign und Objektsprache“

Eine Installation von Ai Weiwei, eine Stahlskulptur von Richard Serra, oder Monets Seerosen brauchen nicht viele Worte. Das Werk spricht für sich. Aber was ist mit einem Stuhl, einer App oder dem Foto von einer verwüsteten Ausstellung in Mailand im Jahr 1968? Wenn Alltagsgegenstände im Museum stehen, brauchen sie meist Erläuterung: BesucherInnen müssen verstehen, warum der Stuhl auf dem Podest steht. Das funktioniert nicht nur mit Wandtexten – auch Szenografie, die Inszenierung von Raum und Objekt, sowie die Grafik einer Ausstellung vermitteln Botschaften. Die Wahl der Schrift ist dabei ebenso bedeutsam, wie Licht, Farbe und Möblierung. Ein Videospiel auf einer Atari-Konsole mit Röhrenfernseher vermittelt eine andere Botschaft, als auf einem Flachbildschirm. Ein heller Holzfußboden teilt etwas anderes mit als schwarzer Teppichbelag. Ein Objekt erzählt auf Augenhöhe eine andere Geschichte als von oben.

Amelie Klein über ihr liebstes Kommunikationsmittel:

„Trotz aller Fallen: Die Wortsprache. Ich gebe zu, dass ich fast schon obsessiv bin. Ich kann beim Schreiben minutenlang über einem Satz brüten und darüber nachdenken, ob er auch wirklich präzise das ausdrückt, was ich sagen will. Das hat mich leider über die Jahre zu einer sehr neurotischen Schreiberin gemacht.“



©Vitra Design Museum/Bettina Matthiessen



„Show, don't tell! – Inhalte non-verbal kommunizieren“

Denken Sie an den letzten Film, der Sie begeistert hat. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Ihnen jetzt ein Bild einfällt, das sich in Ihr Gedächtnis eingebrannt hat. Filme arbeiten oft mit dem Prinzip „Show, don't tell!“ und DrehbuchautorInnen sind ständig mit der Frage konfrontiert, wie sie etwas durch Bilder und Handlungen anstelle von Worten und Dialogen vermitteln können. Was das mit Museumsarbeit zu tun hat? Der Vortrag überträgt diesen Grundsatz auf die Ausstellungserfahrung: Wie können Räume und Konzepte ohne Worte einen ersten (emotionalen) Bezug zum Thema aufbauen? Was hat das filmische Prinzip der Identifikation damit zu tun? Und welche Beispiele gibt es?

Ines Häufner über die Besonderheit von Sprache:

„ Sprache ermöglicht für mich Differenzierungen, die ohne Worte schwierig zu kommunizieren sind.“

Norbert Kettner

„So spricht Wien“

„Das Geheimnis zu langweilen besteht darin, alles zu sagen.“ – Voltaire wusste schon im 18. Jahrhundert, dass man nicht immer jeder/jedem alles mitteilen muss. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Der WienTourismus kommuniziert seit Jahren die Essenzen verschiedenster Themen – klar verständlich, originell, manchmal auch zugespitzt und exzentrisch, dennoch auf Augenhöhe mit unseren Gästen. Und in vielen verschiedenen Sprachen. Unsere Aufgabe: Viele Kanäle in 13 unterschiedlichen Sprachen mit spannenden Storys zu bespielen.

Doch wie trifft man den richtigen Ton? Welche Geschichten sind relevant? Und wie müssen wir sie aufbereiten? Diesen Herausforderungen, die für den gesamten touristischen Sektor inklusive Museen gelten, stellt sich der WienTourismus jeden Tag aufs Neue. Wir gehen mit der Zeit, erkennen (nachhaltige) Trends und reagieren entsprechend und unaufgeregt. Wir arbeiten jeden Tag mit und an unserer Sprache. Um am Puls der Zeit zu bleiben. Um unsere Gäste zu inspirieren. Und um das Kunststück zu schaffen, nicht zu langweilen und trotzdem die inhaltliche Tiefe nicht zu verlieren.

Das geht für Norbert Kettner nur mit Sprache:

„ Zuhören und Reden!“



Norbert Kettner, Direktor, WienTourismus



Claudia Augustat, Kuratorin Sammlung Südamerika, Weltmuseum Wien

„Nicht-Meisterwerke aus dem Weltmuseum Wien“

Superlative beherrschen heute die Rhetorik der Museumslandschaft. Blockbuster-Ausstellungen zeigen Highlights, Meisterwerke und noch nie gesehene Einmaligkeiten. In diesem Kontext wird den gezeigten Kunstwerken und Objekten Ausstellungswürdigkeit bescheinigt. Aber wer entscheidet, was Ausstellungswürdig ist und vor allem warum? Der Vortrag spürt dieser Frage im 2017 neueröffneten Weltmuseum Wien nach. Welche Objekte werden hier als Meisterwerke inszeniert und warum? Auf welche Objekte stoßen wir, die wir nicht in einem Museum vermutet hätten, geschweige denn in einer Ausstellung? Sind es immer nur Kuratoren (generisches Maskulinum), die die Auswahl treffen? Und welche Schlussfolgerungen lassen sich aus diesen Überlegungen für das Verständnis von Museumssammlungen und ihrer Zukunft schließen?

„Object Speed Dating“

Workshop

Partizipative Formate sind ein wichtiger Bestandteil der Kunst- und Kulturvermittlung. Sie wollen dem Anspruch gerecht werden, dass Museen lebendige Begegnungsorte sind. Dabei sollte der Dialog nicht alleine zwischen BesucherInnen und MuseumsmitarbeiterInnen entstehen, sondern auch zwischen BesucherInnen untereinander. Inspiriert durch eine Veranstaltung in einer Kunstgalerie in Wien haben wir am Weltmuseum Wien dafür das Format des „Object Speed Dating“ entwickelt. In bekannter Speed-Dating-Manier laden wir BesucherInnen ein, durch Objekte aus unseren Sammlungen miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle drei Minuten wechseln Sie den Tisch und begegnen dabei anderen Dingen und Menschen. Vorwissen ist hierbei nicht erforderlich, Mitmachen schon, Feedback ausdrücklich erwünscht.

Das geht für Claudia Augustat nur mit Sprache:

„ Philosophie.

Josefine Frank

„Staunen – entdecken – mitmachen. Wie entwickelt man methodisch-vielfältige Zugänge zu Ausstellungsthemen?“

Workshop

Die Kunst der Vermittlung besteht darin, Ausstellungsinhalte so aufzubereiten, dass sich sowohl SchülerInnen als auch SeniorInnen angesprochen fühlen und, dass der Ausstellungsbesuch sowohl für Fachleute wie Laien zum Gewinn wird. Traditionellerweise geschieht dies mittels Objekttexten oder Führungen. Darüber hinaus stehen VermittlerInnen jedoch eine Vielzahl an Formaten und Methoden zur Verfügung, um Neugierde zu wecken und die Kommunikation zwischen Objekt und BesucherInnen zu fördern. Wie gehen Ausstellungsteams dabei am besten vor? Welche Strategien und Modelle können uns helfen, um an die persönliche Erfahrungswelt der BesucherInnen anzuknüpfen und damit ein möglichst breites Publikum anzusprechen?

Das geht in der Sprache gar nicht:

„ *Das generische Maskulinum!*



Susanne Wögerbauer



„Deutsch lernen im Belvedere“

Die pädagogische Arbeit mit Kunst ermöglicht einen lebendigen Sprachunterricht. Kunstwerke erlauben eine Vielzahl an Beschreibungsmöglichkeiten, historischen Bezügen, wecken die unterschiedlichsten Gefühle und regen zur Diskussion an. Mit gezielten Übungen kann so der Wortschatz entscheidend erweitert werden und die Sprachkompetenz verbessert werden. Gleichzeitig wirkt das Sprechen über Kunst integrationsfördernd, da die TeilnehmerInnen mehr über die österreichische Kultur erfahren und entdecken, dass es in einigen Bereichen erstaunliche Gemeinsamkeiten gibt.

Das geht beim Sprechen gar nicht:

” *Eine missachtende Sprache, die bewusst mit Komplexität arbeitet, um eigene Überlegenheit zu signalisieren.*

Agnes Mair

„Das NHM Wien als Sprachpartner“

2017 starteten die Österreichische Galerie Belvedere und das NHM Wien in Kooperation mit dem Museumsbund Österreich die Initiative „Das Museum als Sprachpartner“. Ziel ist es, das umfangreiche Angebot der österreichischen Museen zu den Themen Sprache, Spracherwerb und Sprachförderung gebündelt darzustellen, aber auch den Austausch von Know-how und Erfahrungen zwischen den Museen zu verstärken.

Das geht für Agnes Mair gar nicht:

„*Begriffe zu verwenden, die Barrieren schaffen, anstatt sie abzubauen.*“



Agnes Mair, Museumspädagogin, Naturhistorisches Museum Wien

Margareta Strasser



„Sag es einfach. Sag es laut. Leichte Sprache als Schlüssel zum Museum“

Die Ausstellung „Erzähl mir Salzburg!“, Teil der Ausstellungstrilogie „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ zum 200-jährigen Jubiläum Salzburgs bei Österreich, bildet die Grundlage für die Konzeption eines Deutschkurses im Museum für MigrantInnen. Die TeilnehmerInnen beschäftigen sich mit der Geschichte Salzburgs und den Geschichten der Ausstellung und stellen über kulturelle Ansätze Bezüge zu ihrer eigenen Geschichte und Kultur her. Die Texte und Objekte, sowohl in Leichter Sprache als auch komplexere Ausstellungstexte, dienen dabei als Anlass zum Sprechen über Geschichte(n). Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für die Auseinandersetzung mit geschriebener Sprache und ermöglichen den TeilnehmerInnen, ihre allgemeine Lese- und Textkompetenz weiterzuentwickeln.

Ein echter Fauxpas ist für sie:

” *Generell mag ich es nicht, wenn man mit Nicht-MuttersprachlerInnen im „Foreigner Talk“ – also verkürzt, grammatikalisch falsch und zu laut – spricht.*

Hannah Landsmann

„Den Ton hören. Oder wie man Dinge zum Sprechen bringt“

Workshop

Die Museumspädagogin Hannah Landsmann macht Museumsobjekte zu Subjekten und BesucherInnen zu AkteurInnen. Diese Interaktionen zwischen Geschichte und Geschichten, zwischen Kunst und Kultur sowie Vergangenheit und Gegenwart werden anhand ausgewählter Geschichten illustriert, die von den Dingen im Jüdischen Museum Wien erzählen. Dabei geht es um Interaktion zwischen diesen Dingen, den ProtagonistInnen hinter ihnen und der Begegnung zwischen den BesucherInnen in den Ausstellungen. Historische Wienerinnen und Wiener erzählen über die Brücke des Objekts von sich, ihrer Stadt, ihrem Exil und neuen Heimaten. Besucherinnen und Besucher aus Wien und der Welt reagieren auf diese Geschichten mit ihren eigenen. Auch ganz berühmte Leute wie Sigmund Freud kommen zu Wort. Viel Reden muss man dabei unter Umständen gar nicht.

Hannah Landsmann über Sprache:

” Wenn auch die stumme Sprache des Körpers Sprache ist, dann geht ohne Sprache nichts.



Hannah Landsmann, Kommunikation und Vermittlung, Jüdisches Museum Wien

Florian Bauer und die TeilnehmerInnen des Deutschkurses im Salzburg Museum



Von links nach rechts: Anna Sidiropoulou, Florian Bauer, Tze Linn (Tara) Tan, Ali Tajeek, Zuhar Shalash

„Der Deutschkurs zur Ausstellung ‚Erzähl mir Salzburg!‘“

Unsere Museums-Deutschkurse dauern 90 Minuten wöchentlich über einen Zeitraum von vier Monaten. Die Texte in Leichter Sprache in der Ausstellung sind auf dem Niveau A2 konzipiert – das Anfangsniveau unseres Sprachkurses. Sie ermöglichen ein Grundverständnis für die Inhalte der Ausstellung und helfen uns, komplexere Texte nach und nach zu verstehen. Ziel unseres Deutschkurses ist es, den TeilnehmerInnen die Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen zu ermöglichen, indem wir nicht nur auf sprachliches, sondern auch auf kulturelles Lernen bauen.

Unsere KursteilnehmerInnen erzählen, welche Exponate sie besonders faszinieren und wieso. Sie schildern persönliche Geschichten, die sie mit der Kulturgeschichte Salzburgs verbinden, und zeigen Einblicke in ihre Erfahrungen aus dem Deutschkurs.



Notizen





DANKEN.

*Das Salzburg Museum bedankt sich bei allen Kooperationspartnern,
FördergeberInnen und SponsorInnen.*

